

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1896**

433 (17.9.1896) Morgenblatt



# Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Donnerstag, 17. September.

Morgenblatt.

№ 433.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1896.

## Gefangene Anarchisten.

Der Umsicht und Wachsamkeit der englischen Polizei ist allem Anschein nach die Verhütung eines anarchistischen Dynamitanschlags im größten Stil gelungen, der von irisch-amerikanischen Verschwörern geplant und, wie in London angenommen wird, gegen das Leben der Königin Viktoria und des Czaren Nikolai gerichtet war. Der erfolgreiche Fallsteller wider die Anarchisten war auch diesmal wieder der Inspektor Melville von Scotland Yard, dem im Februar 1894 nach dem mißglückten Dynamitanschlag Bourdies im Greenwichpark die Ueberrumpfung des anarchistischen Hauptquartiers in London, des Autonomieklosters in der Windmillstreet, gelang und der seitdem der Schrecken der Anarchisten ist. Er kennt die meisten Führer der anarchistischen Propaganda und behält sie unausgeseht im Auge, mögen sie nun auf englischem Boden oder im Auslande leben und reisen. Seit einiger Zeit wußte er, daß die irisch-amerikanische Anarchistengruppe einen großen Schlag plane und mit Gesinnungsgenossen in Frankreich, Holland und Belgien in regem Verkehr sei. Dem Zusammenwirken der französischen, belgischen und niederländischen Polizei mit der englischen gelang es, wie wir bereits mitgeteilt haben, nicht allein in der Antwerpener Vorstadt Berchem ein förmliches Anarchistennezt auszunehmen, sondern auch die Hauptpersonen der Verschwörung dingfest zu machen. In Boulogne wurde der Feinier Tynan, in Glasgow Bell, in Rotterdam zwei Männer, die sich Wallace und Gaines nannten, verhaftet, außerdem in Berchem zwei Engländer, bisher noch unbekanntens Namens. Die Verhafteten sollen geplant haben, anlässlich des Besuchs des russischen Kaiserpaars bei der Königin Viktoria in Balmoral einen Bombenanschlag auszuführen. Die wichtigsten Persönlichkeiten unter den Verschwörern sind der in Rotterdam verhaftete Wallace, in dem die englische Polizei mit aller Bestimmtheit den Feinier Kearney erkennen will, der vor einigen Jahren die Gasanstalt in Glasgow in die Luft gesprengt hat, und Tynan, in dem man die berühmte „Nummer 1“ des Rhönirparprozesses erkennen will. Am 6. Mai 1882 wurden, wie bekannt, im Rhönirparpark zu Dublin der Staatssekretär für Irland Lord Frederic Cavendish und sein Unterstaatssekretär Bourke von irischen Fanatikern ermordet. Erst gegen Ende des Jahres gelang es der Polizei, einige der an dem Mordanschlag beteiligten Personen festzunehmen. Am 10. Februar 1883 begann in Dublin die Gerichtsverhandlung gegen die Verhafteten. Zwei von ihnen, der Kuttcher Kavanagh und der Dubliner Stadtrath Carey, traten, um sich zu retten, als Kronzeugen auf und enthüllten alle Einzelheiten der von der Landliga begünstigten, wenn nicht angezeigten Verschwörung. Als deren Haupt gab Carey, der einige Monate später als Strafe für seinen „Verath“ von O'Donnell in Südafrika erschossen wurde, eine geheimnißvolle „Nummer 1“ an. Brady, der Verüber des Mordes und die meisten seiner Genossen wurden im April zum Tode verurtheilt und am 14. Mai im Gefängnis von Kilmalick hingerichtet, „Nummer 1“ aber blieb verschwunden. Jetzt will man „Nummer 1“ ge-

funden und dingfest gemacht haben. Es ist nur zu wünschen, daß die französische Polizei sich gleichermaßen, wie die englische, auf der Höhe ihrer Aufgabe zeigen möge, wenn Czar Nicolai nach Frankreich kommt. Hoffentlich hat sie seit dem unseligen Mordtage in Lyon an Umsicht und Pflichttreue wesentlich zugenommen.

(Telegramme.)

Paris, 16. Sept. Die Pariser Sicherheitspolizei hat durch die „Agence Havas“ eine Note veröffentlicht, in der erklärt, daß Befürchtungen wegen anarchistischer Umtriebe, zu denen die Czarenreise nach Frankreich Anlaß gegeben habe, als unbegründet und übertrieben anzusehen seien. Uebrigens müsse hervorgehoben werden, daß die Polizeipräfectur alle Maßregeln ergriffen habe, um die ausländischen Anarchisten von Frankreich fern zu halten. Die französischen Anarchisten würden auf's Sorgfältigste auf Schritt und Tritt überwacht. Es verdient bemerkt zu werden, daß die hiesige Presse im großen und ganzen trotz ihrer bekannten Vorliebe für Sensationsnachrichten den Standpunkt der Sicherheitsbehörden theilt und die Lage sehr ruhig beurtheilt.

Paris, 16. Sept. Wie die „Ag. Havas“ meldet, bestätigen sich die Nachrichten der Presse in Uebereinstimmung mit denen der Polizei, daß das angeblich anarchistische Komplott nur eine gegen England allein gerichtete Agitation der Feinier sei.

Glasgow, 16. Sept. Bell ist heute der Londoner Polizei überwiesen worden.

## Invaliditätsstatistik und Heilverfahren.

Im Jahre 1895 war es, wie der uns vorliegende Jahresbericht der Versicherungsanstalt Baden feststellt, wiederum die Lungenschwindsucht, welche mit 356 Invaliden die höchste Zahl erreichte (= 21,6 Proz.); im Jahre 1894 = 345 = 24,7 Proz. der Invaliden. Dazu kamen noch 48 Invaliden (= 2,9 Proz.) infolge Tuberkulose anderer Organe und 209 Invaliden (12,9 Proz.) infolge sonstiger Lungenerkrankungen. Von den Lungenschwindsüchtigen waren 238 männlich und 118 weiblich (53,3 und 46,7 Proz.); es entspricht somit auch hier die Theilnahme des weiblichen Geschlechtes der ganzen Beteiligung an der Versicherung überhaupt. Von den Lungenschwindsüchtigen waren 56 (= 16 Proz.) im Alter von 20 bis 24 Jahren, 188 (= 53 Proz.) im Alter von 25 bis 44, 107 (= 31 Proz.) im Alter von 45 bis 64 und 5 in höherem Alter. Nach dem Verufe gehörten 22 Lungenschwindsüchtige der Land- und Forstwirtschaft, 295 der Industrie und dem Gewerbe, 11 dem Handel und Verkehr und 28 den sonstigen Berufsgruppen an. Die Ulgarren- und Tabakgeschäfte stießen mit 77 Kranken wie früher oben an, dann kommen Steinbauer und Bauhandwerker mit 49, Spinnereien und Webereien mit 43, Gold- und Silberarbeiten mit 24, Schmiede und dergl. mit 18, Säger, Zimmergesellen und Schreiner mit 13 u. s. w. Bei den Tabakgeschäften und den Spinnereien wiegen die weiblichen Kranken weit vor. Die Lungenschwindsüchtigen Invaliden vertheilen sich folgendermaßen auf Landeskommissarbezirke: Konstanz 20, Freiburg 105, Karlsruhe 102 und Mannheim 129. Das Heilverfahren wurde im vorigen Jahre bei 488 Versicherten angewendet. (1894 für 150, 1893 für 87, 1892 für 21 und 1891 für 1). Der Aufwand hat 89 194 M. 29 Pf. betragen, wovon die Krankenkassen aber wieder 12 423 M. 89 Pf. erlegten, so daß ein Restaufwand von 76 770 M. 40 Pf. verblieb. Das Heilverfahren wurde mit Ausnahme von vier Fällen ausschließlich in Anstalten bewilligt, und zwar in Unvers-

tätskliniken für 24 Kranke, medico-mechanischen Institut für 10 Kranke, verschiedenen Spitälern für 32 Kranke, Landesbad Baden für 50 Kranke, Soolbad Dürheim und Rappennau für 25 Kranke, Luftkurorten für 343 Kranke. Die Pflage tage sind von 6411 im Jahre 1894 auf 25 923 gestiegen.

Dem Geschlechte nach werden gezählt 330 männliche und 158 weibliche Kranke; letztere = 32,3 Proz. Was das Alter betrifft, so waren 173 (= 35,5 Proz.) Kranke im Alter von 19 bis 24 Jahren, 251 (= 51,4 Proz.) im Alter von 25 bis 44 und 64 (= 13,1 Proz.) in höherem Alter. Auch hier tritt wieder die außerordentlich starke Theilnahme der jüngsten Altersklassen hervor.

Dem Verufe nach gehörten 40 der Land- und Forstwirtschaft, 399 der Industrie und dem Gewerbe, 17 dem Handel und Verkehr, 32 den übrigen Berufsgruppen an.

Das Heilverfahren ist für 451 Kranke bis Schluß des Jahres 1895 beendet worden, und zwar für 220 (= 48,8 Proz.) mit befriedigendem bezw. gutem Erfolg, für 88 (= 19,5 Proz.) mit geringem und für 143 (= 31,7 Proz.) ohne Erfolg. Von den Kranken, welchen Heilverfahren bewilligt war, bezogen am Schluß des Jahres 1895 im ganzen 94 Invalidenrente. Eine Rentenentziehung konnte auf Grund des Heilverfahrens nicht vollzogen werden. Der Wohnort der Kranken vertheilt sich folgendermaßen auf die Landeskommissarbezirke: Konstanz 41, Freiburg 127, Karlsruhe 165 und Mannheim 155. In den Städten über 10 000 Einwohner wohnten 150, in anderen Gemeinden 338 Kranke.

## Deutsches Reich.

### Deutsche Erfolge auf dem Weltmarkt.

Man darf in Deutschland sich einer gewissen Genugthuung darüber hingeben, daß die deutschen Erfolge auf dem Weltmarkt in stets zunehmendem Grade die Bewunderung unserer Nachbarn hervorrufen. Wir haben wiederholt englische Stimmen jährt, die beweisen, daß sogar dem ersten Handelsstaate der Welt der jüngere Bruder anfängt „fürchterlich zu werden“. Jetzt hat der ehemalige französische Handelsminister Jules Roche, von dessen Reisen zu Orientierungszwecken durch Deutschland wir bereits oft nahmen, einen weiteren Aufsatz über die deutsche Konkurrenz im „Figaro“ veröffentlicht, bei dessen einzelnen Angaben es für deutsche Empfindungen ein Vergnügen ist, etwas länger zu verweilen. Der auswärtige Handel Frankreichs erhebt sich zu 9 1/2 Milliarden, der von Deutschland nur zu 7 1/2 Milliarden, — so steht es noch in dem „Cours de Geographie militaire“ zu lesen, der in der Kriegsschule zu Fontainebleau gelehrt wird; doch sind 15 Jahre verstrichen, seitdem Frankreich aufgehört hat, in der Bilanz des internationalen Handels Deutschland zu übertreffen. Das Jahr 1880 bedeutete den Kulminationspunkt des französischen Handels. Damals marschirte Frankreich hinter England, es hatte trotz 1870 seinen Rang behauptet, obgleich es die Ziffer seines Exports von 1875 schon nicht mehr erreichte. Deutschland kam erst an vierter Stelle, die Vereinigten Staaten übertrafen es. Jetzt aber ist alles verändert, nur England behauptet sich noch an der Spitze. Von den 16 Ländern, deren auswärtiger Handel 1 Milliarde übertrifft und deren gegenseitiger Verkehr die enorme Summe von 80 Milliarden erreicht, nimmt England den fünften Theil des Gesamtverkehrs auf sich, infolge seiner riesigen Importe, die jetzt fast das Doppelte seines Exports betragen. Aber den zweiten Rang hat Deutschland. Inmitten einer allgemeinen Vermehrung des auswärtigen Handels in den letzten Jahren von 20 Milliarden ist der französische auswärtige Handel um einhalb Milliarden gesunken, Deutschland hat die französische Einbuße als Gewinn zu verzeichnen und außerdem etwa 250 Millionen darüber! Einen Theil dieser Resultate findet Roche durch die Anstrengungen der deutschen Konsulate erzielt. In Rußland, im Orient wirken der deutsche Völkshof, der deutsche Konsul für den Landmann mit Energie, wogegen der französische Völkshof und Konsul seinen Landmann im Stiche läßt. Der französische nationale Reichthum — schließ-

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

### Künstler - Ehe.

Novelle von Robert Mich.

Ich schrieb Dir in meinem vorigen Brief, daß er wieder in sein altes Bummelleben hineingerathen wäre. Er pumpt seine Freunde an, die ihn, wie das immer so geht, nach und nach von sich abköttelten. Der Gerichtsvollzieher, der noch nicht ganz befriedigt ist, tauchte von Zeit zu Zeit wieder bei ihm auf; und so nahm er schließlich die Unterstüfung Anna's an, die sie ihm gleich anfangs durch ihren Anwalt hatte anbieten lassen. Als ihm dieser damals die Mittheilung machte, daß ihm bis auf weiteres, bis er sich wieder selbst erhalten könne, 500 Mark monatlich zur Verfügung gestellt würden, hatte er dieses Anerbieten entrüstet abgelehnt. Niemand würde er sich nach dem Vorgefallenen von seiner Frau ernähren lassen, von einer Frau, die ihn verlassen und die Scheidung gegen ihn beantragt hätte. Mag es nun die Scham darüber oder der Wunsch gewesen sein, endlich wieder festen Boden unter den Füßen zu haben, er nahm das Anerbieten an, als Gast im Offend-Theater zu spielen, trotzdem man ihn davor warnte, jetzt in Berlin unter seinem Namen öffentlich aufzutreten. Von Seiten des Direktors dieser Vorstadttheater, die für gewöhnlich nur von Arbeitern und Kleinbürgern jener Gegend besucht wird, war es natürlich nur eine Spekulation. Er rechnete auf den, freilich nicht durch ihn berühmten Namen „Hörmann“ und darauf, daß die Reugier, den in den Zeitungen und in der Gesellschaft vielbesprochenen Gatten Annas zu sehen, auch das bessere Publikum in das entlegene Theater locken würde. Doch grade dies wurde ihm zum Verderben. Hörmann hat sich bei der Kritik und dem Publikum durch alle diese Vorfälle natürlich außerst mißlieblich und viele Feinde gemacht, die bloß auf eine Gelegenheit lauerten, ihrer Gegnerschaft Ausdruck zu geben. Als Aufrührer spielte er den Dithello. Große, bunte Reklametzettel und Notizen in den Zeitungen verkündigten das Ereigniß bereits eine Woche vorher. Das Haus war auch gänz-

lich ausverkauft und zum größten Theil von einem Publikum besetzt, das sonst nur in den Premieren der vornehmsten Bühnen erscheint.

Man warnte Hörmann und den Direktor noch im letzten Augenblick. Vergeblich! Hatte er sich nun Muth oder Begeisterung antrinken wollen, man behauptet, er wäre bereits in der ersten Scene berauscht auf die Bühne gekommen, was ich jedoch nicht bemerkt habe.

Von anderer Seite wird dies bestritten und gesagt, daß eine gewisse Unruhe, die sich in der That gleich bei seinem ersten Auftreten im Publikum zeigte, ihn ängstlich und unsicher gemacht habe.

Der erste Auftritt ging jedoch noch ungefährdet vorüber. Aber in der großen Scene vor dem Senat — er soll unterdessen in seiner Garderobe, wie man glaubhaft versichert, eine ganze Flasche Selt getrunken haben, um sich Muth zu machen — fing er an zu stottern und sich zu verhebben.

Höhnische Zwischenrufe brachten ihn ganz um seine Fassung; und als er schließlich über eine Stufe stolperte, fing der Standal an.

Die Leute riefen: „Aufhören, aufhören!“ — „Herunter von der Bühne!“ — „Er ist betrunken!“

Er ließ sich das mit vor Muth verzerrtem Gesicht und spöttisch unterschlagenden Armen eine Weile an, trat dann blickt an die Rampe und rief, als es darauf etwas stiller wurde, nichts als das Wort „Vande!“ laut in's Publikum hinunter.

Von dem Toben, dem fürchterlichen Lärm, der nun losbrach, kann man sich keinen Begriff machen. Uffeln und andere Gegenstände wurden auf die Bühne geschleudert. Einzelne versuchten sogar, sie zu erlöschnen. Dazu ein Gebrüll und ein Getrampel, daß sich mir bei der Erinnerung daran noch die Haare vor Entsetzen sträuben!

Der Vorhang fiel, und nach einer Weile, erschien der Direktor, bat in einigen Worten um Entschuldigung und künigte an, daß ein Herr W. der eigentliche Held des Abendtheaters, die Rolle des Dithello weiterzuspielen würde, worauf der größte und bessere Theil des Publikums das Haus verließ.

Hörmann ist natürlich von der gesammten Presse und dem

Publikum in Grund und Boden verdammt worden, und ich will ihn ja auch keineswegs entschuldigen oder gar rechtfertigen.

Aber gewissermaßen ist er gewaltfam hineingetrieben worden, denn ich lasse mir nicht ausreden, daß der größte Theil des Publikums, ausgesprochen oder unausgesprochen, mit der Ablicht in's Theater kam, ihn niederzujischen.

Ebenso wenig glaube ich, daß er direkt berauscht war. Er hatte getrunken, um sich Muth zu machen. Seine Angst vor dem überwältigenden Publikum ließ ihn in einer Rolle unsicher sein, die ich selbst ihn zu wiederholten Malen mit Glanz habe durchzuführen sehen und die zu seinen besten und sichersten zählte.

Ach, warum ist er mir nicht gefolgt und ist in die Provinz zurückgekehrt, aus der er nie nach diesem unglückseligen Berlin hätte kommen sollen?

Jetzt ist es zu spät. Ach glaube nicht, daß ihn jetzt noch ein besseres Theater nehmen wird.

Mit Anna habe ich kein Wort darüber gewechselt. Sie hat es aber in der Zeitung gelesen und natürlich auch von den „leichen Collegien“ gehört, die sich ja ein Vergnügen daraus machen, aufregende und unangenehme Dinge den Betreffenden brüßwam mitzutheilen. Sie ist seitdem noch ernsthafter und schweigsamer als sonst. Ach, wären doch die beiden Menschen, die ich beide in mein Herz geschlossen — ja, ich läugne es gar nicht, meine liebe Rosa — wären sie doch nie zusammen oder nie hierher gekommen! Ich fürchte, bei Hörmann steht uns noch das Schlimmste bevor.

Set herzlich gegrüßt von deiner treuen Freundin  
Emilie Frahenholz.

(Schluß folgt.)

## Großherzogliches Hoftheater.

S. Mit einem außerordentlich lebhaften Interesse und einer geradezu enthusiastischen Begeisterung wurde gestern Abend seitens der einheimischen und einer größeren Anzahl auswärtiger und insbesondere französischer Theaterbesucher die vortrefflich vorbereitete Reprise der „Trojaner in Karthago“ aufgenommen. Wenn diese wunderbar geniale und in ihrem dritten und fünften Akte



Wache — ist in seiner Quelle bedroht. Ein neuer Geist sollte durch das ganze Land wehen und in ihm die Eigenschaften der Rasse, die Vernunft, den gesunden Verstand, den Geist der Initiative beleben. Und währenddessen berichtet das „British Trade Journal“ aus Colombo, daß die englischen Fabrikanten durch die deutsche Konkurrenz geschlagen werden, daß in Bombay der Reisende sich fragen kann, ob er in einer deutschen Stadt ist, daß eine Umfrage bei den Parfüm, den Musikinstrumenten und Hindus von den gigantischen Fortschritten der Deutschen Zeugnis ablegt; Klagen der englischen Fabrikanten liegen vor über die Zustände in Canada, Aegypten, Australien, Neu-Seeland, Japan, China und Cochinchina — und nicht zu vergessen über die Zustände in Großbritannien selbst! Selbst Baumwolle wird aus Deutschland nach England eingeführt — für mehr als fünf Millionen Baumwolle kamen aus Deutschland in das Land, das in der Baumwollindustrie so hoch steht, in das „Mutterland“ der Baumwolle, das in dieser Industrie besonders hinsichtlich ihrer Ausdehnung noch immer den ersten Platz hat.

Dem früheren Reichstags- und Landtagsabgeordneten Sombart überbrachte aus Anlaß der Vollendung seines 80. Lebensjahres eine parlamentarische Deputation gestern die Glückwünsche der national-liberalen Reichstags- und Landtagsfraktion und des Centralvorstandes der Partei, denen Abg. v. Gynern in einer Ansprache Ausdruck verlieh. Der Jubilar, dessen Verdienste um die praktische Förderung landwirtschaftlicher Interessen Herr von Gynern besonders hervorgehoben hatte, betonte in seiner Erwiderung namentlich, wie er hoffe, daß er die Zeit noch erlebe, in der die Landwirtschaft den Mißbrauch ihrer landwirtschaftlichen Angelegenheiten zu Zwecken der politischen Demagogie erkennen und zurückweisen würde. — Die Vorarbeiten für die Beteiligung Deutschlands an der Pariser Weltausstellung nehmen ihren ruhigen aber stetigen Fortgang. Wie die „Post“ schreibt, beabsichtigt der Reichstagsminister für die Ausstellung, Regierungsrath Dr. Richter, sich in den nächsten Tagen nach Süddeutschland zu begeben, theils um mit den dortigen Regierungen in dieser Angelegenheit persönlich Fühlung zu nehmen, theils auch um sich mit einzelnen Großindustriellen zu besprechen. In etwa zwei Wochen dürfte dann auch die Programme u. s. w. den Handelskammern, Vereinen von Industriellen und anderen beteiligten Körperschaften mit der Aufforderung zugehen, feststellen zu wollen, wie weit auf eine Beteiligung durch deutsche Aussteller zu rechnen sein wird. Selbstverständlich kann es sich dabei nur um vorläufige Ermittlungen handeln. — Das Programm, welches die „Zeit“, das neue Unternehmen des Pfarrers Raumann, verfaßt wird, ist, wie Herr Raumann in einem „Interview“ erklärt hat, folgendes: 1. Erhaltung und Ausbehnung des Reichstagswahlrechts auch auf den Landtag und die Gemeindevertretung; 2. volle Koalitionsfreiheit sowohl für politische Vereine, wie auch besonders für Berufsvereinigungen, Stärkung und Förderung des Fachvereinswesens, insbesondere der Gewerkschaften; 3. Erhaltung der Wehrkraft des Landes und mögliche Stärkung der Flottenmacht, da ein sozialpolitischer Fortschritt bei der ständig wachsenden Bevölkerung des Reiches nur möglich ist in Verbindung mit einer planmäßigen überseeischen Kolonisation. — Für einen Massenaustritt der Bäckergehilfen aus den Innungen Straßens und den Beitritt zu den in den Händen der Arbeiterorganisation befindlichen Centralvereinen und Sterbefassen der Bäcker wird von sozialdemokratischer Seite Propaganda gemacht. Da bei den Innungsstellen eine dreimonatliche Kündigungsfrist eingeführt ist, soll darauf hingewirkt werden, daß noch im Laufe des Monats September die Kündigungen für 1897 vorgenommen werden.

#### Deisterreich-Ungarn. Nationale Streitfragen.

§§ Wien, 15. Sept. Ministerpräsident Graf Badeni hat eine kurze Inspektionsreise nach Triest und dem Küstenlande unternommen. Vermuthlich waren es in erster Linie wirtschaftliche Erwägungen, die den Minister veranlaßten, sich auf den Weg zu machen, und es hat die Politik bei der ganzen Sache so gut wie gar keine Rolle gespielt. Aber in Deisterreich nimmt Alles, auch das Harmloseste, gleich eine politische Färbung an. Und so fehlt es denn nicht an Stimmen, die hinter der Reise des Ministerpräsidenten allerlei große politische Pläne wittern. Die Verhältnisse im Küstenlande sind ganz eigenartig. Numerisch bilden die Südslaven die überwältigende Majorität, ökonomisch, politisch und gesellschaftlich dominiert die italienische Minorität. Die Deutschen, die einstens eine große Rolle im Lande spielten, italienisiren sich leider mit geradezu erschreckender Geschwindigkeit. Man findet dort Leute, die Müller und Mayer heißen, nicht ein Wort deutsch verstehen und die so thun, als wären sie die nächsten Bettern von Dante. In dem kleinen, von etwa drei Viertel Millionen bevölkerten Lande existiren drei autonome Landtage, einer für Triest, einer für Görz und

Gradiska und einer für die Markgrafschaft, der Letztere mit dem Sitze in Parenzo. In allen dreien haben die Italiener die Majorität und nützen sie in ziemlich rücksichtsloser Weise aus. Würden die Slovenen ihrerseits zur Majorität gelangen, so kann man prophesieren, daß sie es, wenn auch in der umgekehrten Richtung, gerade so machen würden. Es ist für die Wiener Regierung eine außerordentlich schwierige Sache, bei diesen Konflikten die Vermittlerrolle zu spielen und dafür zu sorgen, daß die feindlichen Brüder in Triest, Görz und Parenzo einander nicht in die Haare gerathen. Die Deutschen, die wenigstens in Triest, Görz und Gradiska noch zahlreich genug wären, um eine politische Rolle zu spielen, sind politisch vollkommen gleichmüthig oder haben sich von den Italienern in's Schlepptau nehmen lassen. Die österreichische Regierung hat selbstverständlich kein Interesse daran, das Küstenland italienisiren zu lassen. Der Irredentismus bereitet ihr ja jetzt schon ab und zu Verlegenheiten genug. Die Aufgabe besteht also darin, das Italienertum, das schon mächtig genug ist, nicht allmächtig werden zu lassen. Erleichtert würde die Aufgabe der Regierung, wenn das deutsche Element in jenen Gegenden sich seiner Pflichten gegen den Staat und gegen sich selbst wieder erinnern würde, aber daran ist leider nicht zu denken.

#### See- und Marine. Freiherr v. Horn.

München, 15. Sept. Wir haben bereits telegraphisch das Ableben des bayerischen Generals der Infanterie Freiherrn von Horn gemeldet. V. Horn, einer alten Offiziersfamilie angehörend, ist am 15. Dezember 1818 als der Sohn des nachmaligen Generalmajors Baron Horn in Speier geboren und mit zehn Jahren in das Kadettenkorps getreten, aus welcher Anstalt er am 19. August 1836 zum Junker im 1. Artillerie-Regiment befördert wurde. Im Jahre 1838 kam er als Unterleutnant in das 2. Artillerie-Regiment, worauf er 1842 eine sechsmonatliche Reise nach Frankreich, Alger und Italien unternahm. In Alger machte er eine Expedition unter General Gbangarnier gegen die Kabulen mit. Im Jahre 1848 erfolgte die Beförderung zum Oberleutnant und 1851 die zum Hauptmann, womit die Rückversetzung in das 1. Artillerie-Regiment verbunden war. Im Jahre 1853 wurde Baron Horn zum Artillerie-Korps-Commando als erster Adjutant veretzt und in dieser Funktion verbleibend bis 1859, wo er zum Adjutanten der mobilen Feld-Artillerie-Division ernannt wurde. In der Adjutantenfunktion war viele Jahre sein direkter Vorgesetzter der jetzige Prinz-Regent, welcher dem General stets die huldvollsten Gesinnungen bewahrte. Im Jahre 1860 wurde Herr v. Horn zum Major im 1. Artillerie-Regiment befördert und 1863 zum 3. (reitenden) Artillerie-Regiment veretzt. Nachdem er im Jahre 1864 auf drei Wochen nach Wien zu arztlichen Studien beordert worden war, machte er 1866 den Feldzug gegen Preußen als Kommandant der Artillerie des Reserve-Kaballeriecorps mit und erwarb sich den Militärverdienstorden 1. Klasse. Im Jahre 1867 erfolgte Horns Beförderung zum Oberleutnant im Generalquartiermeisterstab, 1869 die zum Obersten und die gleichzeitige Ernennung zum Generalstabschef beim General-Commando Würzburg. Als solcher nahm er beim 2. Armee-Corps unter Hartmann am glorreichen Kriege gegen Frankreich theil und mit allen Auszeichnungen dieses Corps ist auch sein Name eng verknüpft. Herr v. Horn, welcher am 10. November 1870 Generalmajor geworden war, erwarb sich nicht nur das Eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse, sondern auch die höchste bayerische Kriegsauszeichnung, den Militär-Max-Josef-Orden, welchen ihm ein am 2. November 1870 zu Chatenay vor Paris unter dem Vorhitz des Generals v. Hartmann niedergelegtes Ordenskapitel zusprach. Am 27. März 1871 wurde v. Horn zum Kommandeur der neu gebildeten bayerischen Besatzungsbrigade in Metz ernannt und somit war er der erste bayerische General, der in den wiedergewonnenen Reichslanden kommandirte. Am 25. April 1875 wurde er zum Generalleutnant und Kommandeur der 4. Division befördert, am 16. Juni 1881 als Nachfolger von der Tarnau zum kommandirenden General des 1. Armee-Corps und am 6. August 1881 zum Generaladjutanten Seiner Majestät des Königs ernannt. Am 14. August 1883 beging der General unter vielen Ehrentiteln sein 50jähriges Dienstjubiläum, bei welcher Gelegenheit er zum General der Infanterie unter Verleihung des Ehrenkreuzes des Ludwig-Ordens befördert wurde. König Ludwig II. ehrte ihn unter dem 21. August 1884 dadurch, daß er ihn zum Inhaber des 2. Feld-Artillerie-Regiments ernannte, welches seitdem den Namen „Horn“ führt. Im Jahre 1887 kam er um seinen Abschied ein. Mit Handschreiben vom 3. März 1887 wurde seinem Ansuchen unter Anerkennung der vielfältigen, mit Treue und Hingebung geleisteten hervorragenden Dienste und unter Verleihung des Großkreuzes des Kron-Ordens entsprochen.

Außerordentliches und bewirkte durch seine ebenso tonschöne als warmgeföhlte Wiedererregung dieses Tonschönes auch das Außerordentliche, daß diese Nummer bei offener Scene mit lauten und lang anhaltendem Beifall beantwortet wurde. Wir können den künstlerischen Muth und das künstlerische Können, mit dem Herr Gerhäuser die schwierige Aufgabe des Aeneas angefaßt und gelöst hat, auch unsererseits nur mit einem herzlichen Bravo beantworten. Auch Fraulein Baz, die als Solotänzerin in der Balletszene des dritten Aktes neu war, und in ihrem Ballet-angelegenheiten allerdings wenig geschult und darum vielleicht recht unmaßgeblichen Geschmack mit ihren schon durch die Erscheinung der Tänzerin etwas plump wirkenden Evolutionen nicht recht zusagte, fand einigen Beifall, und da auch der ziemlich komplizierte szenische Apparat der „Trojaner“ fast tadellos funktionirte und die Chöre sich bis auf einige etwas zweifelhafte Intonationen des Männerchores in der allerdings schwierigen Hymne der Schlußszene recht brav hielten, so freuen wir uns von einem durchgehends schönen und theilweise sogar allervollkommensten Verlauf der Gesamtvorstellung berichten zu können. Möchte die diesmalige Begeisterung des Publikums die Generaldirektion der Hofoper zu einer gelegentlichen Wiederaufnahme beider Trojaner-Theile anregen.

[Ein großer Goldfund] ist in Montana bei Cedar Polow in der Nachbarschaft von Cahloord auf der Westseite der Tobacco Root Range gemacht worden, und Hunderte von Prospektoren dringen in das neue Gebiet ein. Der Fund soll der reichste sein, der jemals im Staate gemacht worden ist. Das obenliegende Erz, von dem verschiedene Wagenladungen beschifft worden sind, hat 400 bis 500 Dollars per Tonne ergeben, und das Resultat von 12 Wagenladungen hat nahe an 100 000 Dollars gegeben. Das Gebiet, auf dem gearbeitet wird, liegt in der Wahflowers Gruppe und gehört Charles Prentiss, S. W. Fair und E. M. Clark. Diese sind überzeugt, daß das Erz von einer guten Ader stammt. Das Erzlager wird von bewaffneten Leuten bewacht. Natürlich herrscht große Aufregung in den Minenkreisen des Staates Montana.

[Die neuen japanischen Briefmarken] mit den Bild-

#### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 16. September.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog fuhr gestern Früh von Zwingenberg mit der Bahn nach Neckarelz und besichtigte hier und in Diedesheim die Postirungen der 28. Kavalleriebrigade (vom Ostcorps), welche, durch zwei Jägerbataillone und zwei reitende Batterien verstärkt, den Neckar beobachtet. — Von Diedesheim ritt Seine Königliche Hoheit der Großherzog nach der Höhe bei Mirtelstein, um Seine Königliche Hoheit den Erbgroßherzog zu begrüßen, welcher die Westtruppen (29. Division und Corpsartillerie) kommandirte. Die 29. Division hatte hier große Batterien aufgeföhren und außer ihrer Kavallerie die 57. Infanteriebrigade nach Obrißheim vorgeföhoben, um mit zusammengebrachten Schiffen den Neckar zu überbrücken und dann überzugehen, während die 58. Infanteriebrigade mit der Corpsartillerie über Barga auf Hochhausen dirigirt wurde und dort mittelst des Divisionsbrückentrains und Hilfsmaterials den Neckar zu überbrücken hatte. — Als die 57. Infanteriebrigade nach Verdrängung der gegnerischen Truppen den Uebergang bei Didesheim einleitete, begab sich Seine Königliche Hoheit der Großherzog nach dem Hochhausen gegenüber liegenden Ufer. Hier schickte sich gerade die 58. Infanteriebrigade an, ihre Vortruppen auf Rähnen über den Fluß zu setzen, und begann darnach den Brückenschlag. Hierauf besichtigte Seine Königliche Hoheit noch in Neckarzimmern, wie Kavallerieabtheilungen des äußersten rechten Flügels der 29. Division durch den Neckar schwammen, und kehrte dann nach Mosbach zurück, wo gegen 2 Uhr eine kurze Mittagspause gemacht wurde. — Nach derselben verfügte sich Seine Königliche Hoheit auf die Höhen zwischen Dallau und Sulzbach, auf welchen die 29. Division unter dem Schutze ihrer Kavallerie die Vereinigung ihrer beiden Kolonnen nach dem Neckarübergang bewerkstelligte. Die Vortruppen der 28. Division zogen sich indessen in die Gegend von Unterschöffenz zurück, die 28. Division selbst marschirte auf und bezog Biwak, bezw. Ortsunterkunft. Damit schlossen die Truppenbewegungen des gestrigen Tages. Das Wetter war trüb, gelegentlich fielen Sprühregen. In Folge der starken Gewitter hatte der Neckar einen sehr hohen Wasserstand und überfluthete theilweise die Uferbauten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog traf gegen halb sieben Uhr Abends mit der Bahn von Mosbach in Zwingenberg wieder ein.

\*\* Die Einnahmen der badischen Bahnen betragen im Monat August:

	aus dem Personensverkehr	aus dem Güterverkehr	aus sonstigen Quellen	Summa	Januar bis mit August
nach provisi. Feststellung 1896	2 272 084	3 070 103	344 200	5 686 387	37 223 223
nach provisi. Feststellung 1895	2 237 077	2 802 439	307 600	5 347 116	34 240 553
nach definitiver Feststellung 1895	2 263 178	2 901 440	339 233	5 503 851	34 733 401
Im Jahre 1896 gegen die provisi. Einnahmen des Jahres 1895	34 957	267 664	36 600	339 221	2 982 670
mehr					
weniger					
gegen die definitiven Einnahmen des Jahres 1895	8 856	168 663	4 967	182 486	2 489 822
mehr					
weniger					

#### Feitzüge.

Dr. C. Nicht uninteressant ist das Ergebnis eines Vergleichs verschiedener Festzugsveranstaltungen aus jüngerer Zeit mit dem so glänzend verlaufenen Karlsruheher Festzuge anläßlich des 70. Geburtstages Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs. Der Wiener Huldigungszug zur Silberhochzeit des Oesterreichischen Kaiserpaars, arrangirt beinahe ausschließlich von Hans Makart, hatte 33 Festwagen und 1200 thümliche Zugtheilnehmer; die Gesamtwirkung des großartigen Zuges litt unter dem Mangel an Abwechslung, da die Kostüme

#### Literatur.

Bei der Redaktion sind eingegangen, und behalten wir uns für einzelne der angeführten Werke ausführlichere Besprechungen vor:

#### Bücher.

Afshott, P. F., Volksbibliothek und Volkslesehalle. Berlin. D. Liebmann.  
Burchard, G., Franz Schubert. Ein musikalisch-dramatisches Festspiel. Berlin. F. Fontane u. Cie.  
Cohn, G., Das neue deutsche bürgerliche Recht in Sprüchen. I. Allgemeiner Theil. Berlin. D. Liebmann.  
Die geschlechtlich-fittlichen Verhältnisse der evangelischen Landbewohner im Deutschen Reich. Band II. Mittel-, West- und Süddeutschland. Leipzig. R. Wertheim.  
Entwurf eines Handelsgelehrtenbuches mit Ausschluß des Seehandelsrechtes nebst Denkschrift. Aufgestellt im Reichsjustizamt. Amtliche Ausgabe. Berlin. F. Guttentag.  
Export-Handelsbuch von Deutschland. Bearbeitet von Dr. P. Mindmüller. 6. Jahrg. Berlin. P. Stanfiewicz.



fast durchweg der gleichen Zeit, — der Frührenaissance-Periode — angehört. Am Festzug zur Wettin-Feier in Dresden befanden sich 35 historische Festwagen mit etwa 1100 Kostümträgern, während der Huldigungsfestzug zur Centennarfeier für König Ludwig I. in München 39 Festwagen und 1300 Kostümträger zählte. Eine Kabinettleistung war bekanntlich der von Professor Karl Hoff in Scene gesetzte prächtige Huldigungszug zum Heidelberger Universitätsjubiläum; er umfaßte 14 Prunkwagen mit über 900 Theilnehmern — (5 Jahreshunderte in 14 Gruppen), unter den letzteren sehr viele Berittene, insbesondere auch flotte Reiterinnen; in den ersten historischen Grundgedanken fügte sich grazios manches scherzhafte Intermezzo (Hollengepöbel, Perseo u. a.). Der jüngste hinter dem Karlsruher Festzug, der Mainzer zur Verherrlichung des XI. deutschen Bundesfestes, unter künstlerischer Leitung eines geborenen Karlsruhers, des Architekten und Zeichners Karl Sutter, führte 18 Prunkwagen und beschäftigte 1200 Kostümträger in etwa 15 historischen Gruppen aus der Mainzer Stadtgeschichte. Hervorragend schon vor dem auch der geschichtliche Festzug anlässlich des 700jährigen Werner Stadtbüchens, 8 Jahrhunderte in 10 Gruppen charakterisierend, zählte er etwa ein Dutzend Gefährte, aber über 1200 kostümtr. Teilnehmer, darunter 250 Reiter, 100 Damen und ebenso viele Kinder. Alle genannten Veranstaltungen aber bleiben zurück hinter dem Karlsruher Huldigungszug, dessen Entwurf und künstlerische Anordnung in der bewährten Hand des Kunstgewerbedirektors Professor Hermann Götz lag. Er zählte über 40 Prunkwagen von mitunter feinsten Schönheiten und Originalität (Huldigungswagen, Münsterbauereien-Freiburg, Eisenbahn, Handel). Zu 12 Gruppen waren über 1400 Kostümtr. untergebracht; die Zahl der Theilnehmer, einschließlich Deputationen, Landbestraaten, Sänger, Militär und Turnvereine mit wohl über 1500 Fahnenträgern, Feuerweh, Sportleuten und dergleichen mag sich auf über 4000 erhoben haben. Es war eine großartige Leistung, mit möglichst allerdings durch eine Einrichtung, welche im letzten Jahrzehnt das Festbedürfnis im Deutschen Reich zu erfüllen half. Ein Karlsruher, langjähriger Mitglied der hiesigen Hofbühne, Herr A. Diring, war es, der diesem Bedürfnis durch das Unternehmen einer Kostümfabrik und Verleihsanstalt mit dem Sitz in der Kunststadt München in zeitgemäßer Weise entgegenkam. Schon beim Mainzer Schützenfestzuge sich durch Rath und Hilfe hervorragend betheiligend, kam er auch den hiesigen Absichten mit seinen reichen Kostümsammlungen aus allen Zeiten entgegen. Die meisten dieser werthvollen Anzüge, Waffen, Rüstungen und Pferdegehänge entstammten Diring's Ateliers in München, welche in regelmäßigen Zeiten über 150 Mitarbeiter beschäftigten. Diring ist ein tüchtiger Kenner der Trachtengeschichte aller Zeiten und besitzt einen in der Erfahrung gereiften künstlerischen Geschmack, der sich insbesondere in seinen Farbzusammenstellungen und in wohlgeordneten Absichten vor allem Polirten und Funkelnagelneuen bei geschichtlichen Kostümen bekundet. Mit seinem Adlatus, Herrn Fabrikanten Kaiser aus Mainz, gelang es ihm, den Bedarf für den hiesigen Festzug nach Angabe des künstlerischen Leiters, Herrn Direktor Götz, innerhalb der kurzen Zeit von sechs Wochen herzustellen und leblos effe betzulefern. — Ganz enorme Summen wären wohl hier in Betracht gekommen, wenn, wie dies früher geschah, die Kostüme und Requisiten ausnahmslos käuflich von den Zugtheilnehmern hätten erstellt und übernommen werden müssen, abgesehen von der Schwierigkeit, sachkundige Arbeiter für solche Dinge zu finden.

**Ausstellung.** Die zum Jubiläum seiner königlichen Hoheit des Großherzogs gestifteten Gaben werden, voraussichtlich vom nächsten Sonntag ab, in den oberen Räumen des Großh. Kunstgewerbemuseums auf einige Zeit öffentlich ausgestellt werden. Näheres wird durch Annoncen bekannt gegeben.

**Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.** Zu der Zeit vom 27. v. M. bis zum 13. d. M. hat ein arbeitscheuer Kaufmann aus Straßburg in einer Verberge in der Durlacherstraße logirt und in dieser Zeit an drei verschiedenen Tagen bei einem Kaufmann in der westlichen Kaiserstraße durch Vorzeigung einer gefälschten Geschäftskarte seines Vaters, der ein guter Kunde zu dem Kaufmann ist, denselben veranlaßt, verschiedene Möbelstücke und Vorhänge im Gesamtwert von 171 M. 50 Pf. an ihn abzugeben. Diese verkaufte er wieder nach dem Empfang und ist dann flüchtig gegangen.

**Konstanz, 14. Sept.** Samstag Nacht um 1/2 12 Uhr vernahm zwei von einem Spaziergang heimkehrende hiesige Einwohner auf der Rheinbrücke gellende Hilferufe vom See her. Kurz entschlossen lösten die beiden ein Rettungsboot los und ruderten in der Dunkelheit der Stelle zu, von wo die Hilferufe immer schwächer hörbar waren. Nach einigem Suchen fanden sie einen Mann, welcher sich kampfsucht an einem Pfahl festhielt. Sie zogen den zu Tode Erschöpften in das Boot und brachten ihn an's Land, worauf er von der Schutzmannschaft in's städtische Armenhaus verbracht wurde. Derselbe, Herr Architekt Zell von hier, gab an, auf einer Bank an der Seebrücke eingeklappt und so in den See gefallen zu sein.

### Theater und Kunst.

„Die Erste“, Schauspiel in vier Akten von Paul Lindau, wurde am 12. September zum erstenmal in Frankfurt a. M. gegeben und fand eine wohlwollende Aufnahme. Das Stück — es handelt bekanntlich die Frage der Ehegesehung bei geistiger Erkrankung des einen Ehegatten — wird sich kaum lange auf dem Repertoire halten, da sein künstlerischer Werth nicht gerade groß ist, die Dichtung aber, nachdem der Festzug über die betreffende Bestimmung des neuen Bürgerlichen Gesetzbuchs entschieden hat, an ihrer aktuellen Bedeutung viel eingebüßt hat. Aber das Schauspiel bringt gute Rollen; wenn solche so vorzüglich gespielt werden, wie dies durch Kathi Frank, Fräulein Gieseler und Herrn Bauer in Frankfurt geschah, so ist die Novität überall ihrer äußeren Wirkung sicher.

In Stuttgarter Hoftheater wurde am Donnerstag Friedrich Schell's Tragödie „Gyges“ und sein Ring zum erstenmal aufgeführt. Die interessante Dichtung, deren Darstellung mit viel Fleiß und Eifer vorbereitet worden war, fand eine sehr freundliche Aufnahme. Die Hauptrollen wurden von Fräulein Dumont und den Herren Salomon und Göhns dargestellt.

Die tausendste Aufführung der „Cameliendame“.

Am 1. Oktober eröffnet Sarah Bernhardt ihr „Renaissance-Theater“ mit einer Reprise der „Cameliendame“, deren tausendste Aufführung auf einer Pariser Bühne nahe bevorsteht. Die Tragödin will dieses Jubiläum mit besonderem Glanze feiern und hat zu dem Zwecke die Kostüme genau nach der Mode der Zukunft nachgezeichnet, unter der die „Cameliendame“ bekanntlich spielt, herstellen lassen. Das Grab der Helbin Dumas, die existirt hat und den Namen Marie Duplessis trug, befindet sich auf dem Friedhofe von Montmartre, wo es lange von den Freunden der Verföhrten mit Camellen geschmückt wurde; heute ist es ganz vergessen und halb verfallen. Dumas hatte bekanntlich zuerst die Geschichte der „Cameliendame“ in einem Roman erzählt und erst auf das bringende Anrathen des früheren Direktors des „Baudouville-Theaters“, Antony Béraud, die Lebensgeschichte der Marguerite Gautier zu einem Schauspiel verarbeitet, wobei Béraud ihm behilflich war, dem jungen Bühnendichter aber das volle Verdienst der Schöpfung überließ.

Internationale Kunstausstellung Berlin 1896. Fest, da die große Ausstellung ihrem Ende sich nähert, ist eine besondere Lebhaftigkeit in den Verkäufen bemerkbar. So sind aus den letzten 14 Tagen 32 Verkäufe in Höhe von rund 60 000 M. zu verzeichnen. Davon kommen 33 700 M. auf neue Staatsankäufe. Es sind folgende zwölf für die öffentlichen Sammlungen angekauft: Delgemälde: „Altmännerhaus in Lübeck“ von Gottf. Kuehl (Dresden), der mit der großen goldenen Medaille ausgezeichnet worden ist; ferner „Spitzenflöplerinnen“ von Franz Starbina (Berlin), Landschaft von Dos Jarnberg (Düsseldorf), „Vorfrühling“ von Viktor Weisshaupt (Karlsruhe), „Novemberstimmung“ von Hugo Dornant (Wien), Bildnis von Henri Fantin-Latour (Paris), „Die Steinbrücke von La Folie“ von René Billotte (Paris), „Ein Dorf in Friesland, Schottland“ von J. Vochhead (Glen Cottage bei Glasgow), „Am Strand“ von Henry F. Bisbing (Paris), „Sommerabend, Schenningen“ von H. W. Mesdag (Haag), „Traurigkeit“ von Pietro Fragiacomo (Venedig) und „Die Witwe“ von Edgard Jansyn (Antwerpen).

### Der Großherzog in Heidelberg.

Heidelberg, 16. Sept. Zum festlichen Empfange seiner königlichen Hoheit des Großherzogs sind die Straßen und Häuser unserer Universitätsstadt mit Fahnen und Guirlanden prächtig geschmückt, überall herrscht ein fröhliches Treiben. Die Ankunft seiner königlichen Hoheit erfolgte gegen 4 1/2 Uhr. Auf dem Bahnhofe waren zum Empfang anwesend Geh. Regierungsrath Scherer, Oberbürgermeister Dr. Wildens, sämtliche Mitglieder des Stadtraths, als Vertreter der Universität Professor Dr. Königberger, sowie das Reserve-Offiziercorps. Bei der Einfahrt des Juges spielte die Musik die Melodie des Liebes: „Alt-Heidelberg, du meine“. Seine königliche Hoheit der Großherzog unterließ sich auf's huldvollste mit sämtlichen zum Empfang anwesenden Herren. Sodann erfolgte die Fahrt in die Stadt. Die Gargarten der Studenten, die Vereine und Schulen bildeten Spalire. Mit brausenden Hochrufen wurde seine königliche Hoheit von dem überaus zahlreichen Publikum begrüßt.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

Riel, 16. Sept. Die Schulschiffe „Moltke“, „Stein“, „Stoich“ und „Gneisenau“ werden von Ende d. M. an während des Winters im Mittelmeer kreuzen. Die Schiffe fahren jedoch nicht im Verbands, sondern jedes hat seine eigene Route.

Köln, 15. Sept. Zum Fall Dreyfus gibt die „Rheinische Ztg.“ folgende offenbar aus amtlichen Kreisen stammende Erklärung ab: Insofern wieder die deutsche Votschaft damit in Verbindung gebracht wird, müssen wir, wie schon zur Zeit der Verurtheilung betont wurde, hervorheben, daß Dreyfus sich niemals mit der deutschen Votschaft in Paris in Beziehung befunden hat. Das fragliche und einzige Schriftstück, auf das die Verurtheilung sich stützte, soll durch französische Geheimagenten auf der deutschen Votschaft gefunden und gestohlen worden sein; nun wohl, ein solches Schriftstück hat niemals auf der deutschen Votschaft bestanden, konnte also auch nicht gestohlen werden, und daß dem so ist, ist dem französischen Staatsoberhaupt seiner Zeit in einer solchen Weise mitgetheilt worden, daß dadurch etwaige Zweifel sichergestellt behoben wurden. Später hat die französische Regierung auch eine Erklärung veröffentlicht, worin sie die Geschichte mit dem auf der Votschaft gestohlenen Schriftstück für unzutreffend erklärte, was aber nicht gehindert hat, daß die Richter den Dreyfus schuldig sprachen. Wenn nun, wie wir es allerdings glauben, keine anderen Beweisgründe gegen Dreyfus vorliegen, als besagtes Schriftstück, so sind wir allerdings der Meinung, daß hier einer der schwersten Rechtsirrhümer vorliegt, und daß Dreyfus unschuldig verurtheilt worden ist. Das kann großes menschliches Mitleid erregen, ist aber das Ergebnis einer französischen Rechtsabhandlung, um die wir uns nicht zu kümmern brauchen. Nur müssen wir uns dagegen verwahren, daß noch immer ein Theil der französischen Presse den durchaus ungehörigen Versuch macht, Deutschland und die deutsche Votschaft mit einer Sache in Verbindung zu bringen, mit der beide nicht das Geringste zu thun haben.

Wien, 16. Sept. Wie die „N. Fr. Pr.“ aus Belgrad nach einem dortigen Blatte meldet, ist der österreichisch-ungarische Konful in Seres (Macedonien) von Räubern entführt worden. Diese fordern ein Lösegeld von 10 000 Pfund.

### Verschiedenes.

Brüx, 16. Sept. (Telegr.) Die Lage ist bisher unverändert. Im Verdrückgebiet ist Veruhigung eingetreten. Erweiterungen der vorhandenen Riffe, sowie Nachsentungen sind nicht wahrgenommen worden. In dem ganzen Senkungsterrain sind keine weiteren Senkungen, sondern ein leichtes allgemeines Fallen des Grundwassers zu konstatiren. Die Herstellung des Bahndrövers wird fortgesetzt. Der Verkehr auf der Auisig-Depliger Bahn wird morgen wieder aufgenommen werden, wenn keine weiteren Störungen auftreten.

Wien, 16. Sept. (Telegr.) Das Kriegsschiff „Albatros“ meldet telegraphisch aus Cooktona, Australien, ein mit wissenschaftlichen Forschungen betrautes Schiffsdetachment wurde am 10. d. M. im Gebirge der Insel Guabacanua von Eingeborenen überfallen. Der das Detachment begleitende Geologe Toulson, der Seeladest Beaufort und zwei Matrosen wurden getödtet. Vier Mann wurden schwer, zwei leicht verwundet. Viele Eingeborene wurden erschossen. Der Rest entflo.

Dresden, 16. Sept. (Telegr.) Auf dem Neubau des Postgebäudes in der Landhausstraße stürzte heute Vormittag ein Gerüst ein. Ein Arbeiter wurde getödtet, einer sehr schwer und einer leicht verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend. Die Straße ist gesperrt.

Athen, 16. Sept. (Telegr.) Ein Orkan wüthete gestern hier und in mehreren Hafenorten Griechenlands. In Paleron warf er ein Zelt um, worin geschätzte Armenter kampirten. Die Einwohner nahmen die Obdachlosen bei sich auf.

### Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register. Geburten. 9. Sept. Emma, B.: Georg Michael Zigmann, Mehlgändler. — 11. Sept. Elsa Bertha, B.: Theodor Helm, Rangirer. — 12. Sept. Friedrich Wilhelm, B.: Angelo Lamburlin, Tagelöhner. — 13. Sept. Sofie Emilie, B.: Otto Weber, Bahnarbeiter. — Karl Hugo, B.: Josef Blumenstetter, Schneidermeister. — 15. Sept. Paul Ludwig, B.: Johannes Walbel, Werkzeugmacher. — Gustav Emil, B.: Dekar Herzog, Handelsmann.

Weiterbericht des Centralb. f. Meteorol. u. Hydr. v. 16. Sept. 1896. Die Depression, welche gestern an der norwegischen Küste gelegen war, ist zwar abgezogen, doch ist im Norden der Britischen

Inseln bereits eine neue erschienen und über Mecklenburg hat sich ein Theilminimum entwickelt; unter der Einwirkung beider ist das Wetter trüb und regnerisch geblieben. Da hoher Druck Südeuropa bedeckt, so wehen südliche Winde und diese halten die Temperaturen auf ziemlich hohen Ständen. Das milde Regenwetter wird voraussichtlich noch weiter anhalten.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

September	Barom. mm	Therm. in C.	Abfol. Feucht. mm	Relativ. Feucht. in Proc.	Wind	Wimmel.
15. Nachts 9 U.	754.2	16.2	13.1	96	Still	heiter.
16. Mrgs. 7 U.*	753.3	17.2	12.8	88	SW	bedeckt
16. Mittags 2 U.	754.4	17.8	15.2	100	"	"

\* Regen.  
Höchste Temperatur am 15. Sept. 19.7; niedrigste in der folgenden Nacht 15.5.  
\* Niederschlagsmenge am 15. Sept. 0.2 mm.  
Wasserstand des Rheins. Magau, 16. Sept. 5.06 m, gefallen 4 cm.

### Telegraphische Kursberichte vom 16. Sept. 1896.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 311 1/2, Staatsbahn 309 1/2, Lombarden 89 1/2, 3/4 Portugiesen 27.10, Egypter 104.75, Ungaru 104. — Diskonto-Kommandit 208.70, Gotthardaktien 164.20, 6/8, Mexikaner 91.60, 3/8, Mexikaner 24.80, Ottomanbank 106. —, Türkenloose 31. —, Italiener 87.60, Meridional —, Mittelmeer —. T e n d e n z: schwach.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.32, Wechsel London 20.38, Paris 80.91, Wien 170.40, Italien 75.45, Privatdiskont 3/8, Napoleons 16—20, 4/8, Deutsche Reichsanleihe 104.55, 3/8, Deutsche Reichsanleihe 98.80, 4/8, Preuß. Konsole 104.35, 4/8, Baden in Gold 103.25, 4/8, Baden in Mark 103.60, 3/8, Baden in M. 103.65, 3/8, Baden in M. 98.35, 4/8, Monopol, griech. 33.70, 5/8, Italiener 87.70, Defferr. Goldrente 104.70, Deff. Silberrente 86.75, Deff. Vooje v. 1860 128. —, Portugiesen 41.90, Neue 4/8, Russen 66.50, 4/8, Serben 63.80, Spanier 63.80, Türkenloose 31.10, 1/8, Lärten D. 19.90, 4/8, Ungarn 104. —, Ungarische Kronenrente 100.15, 5/8, Argentinier 63.30, 5/8, Chinesen von 1896 101. —, 6/8, Mexikaner 91.60, 5/8, Mexik. 82.90, 3/8, Mexik. 24.90, Berl. Handelsgesellschaft 152.90, Darmst. Bank 155.20, Deutsche Bank 189.73, Dresdener Bank 159.50, Badische Bank 114.35, Rhein. Kreditbank (alte) 136.15, Rhein. Kreditbank (neue) 134.20, Rhein. Hypothekbank (alte) 172.50, Rhein. Hypothekbank (neue) 161.70, Pfälz. Hypothekbank 162.60, Defferr. Länderbank 212 1/2, Wiener Bankverein 226. —, Banque Ottomane 106.50, Hessische Ludwigsbahn 118.30, Elbthalaktien 242 1/2, Schweizer Centralbahn 136.50, Schweizer Nordostbahn 136.20, Schweizer Union 87. —, Jura-Simplon 103.70, Mittelmeerbahn 93. —, Meridional 119.10, Badische Zuckerfabrik 65.35, Harpener 167.30, Nordb. Lloyd 112. —, Hamburg-Amerika 133. —, Grignier Maschinenfabrik 285. —, Karlsruher Maschinenb. 177.50, (2 1/2 Uhr.) Kreditaktien 312 1/2, Diskonto-Kommandit 208.70, Staatsbahn 310 1/2, Lombarden 89 1/2, T e n d e n z: schwach.

Frankfurt. (Kurse von 2 1/2 Uhr Nachm.) Kreditaktien 311 1/2, Diskonto-Kommandit 208. —, Privatdiskont —, Staatsbahn 309 1/2, Lombarden 89 1/2, Italiener —. T e n d e n z: still.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 310 1/2, Diskonto-Kommandit 207.75, Staatsbahn 319. —, Lombarden 89 1/2, Gelsenkirchen 173.30, Harpener 165.30, Türkenloose 31.05, Portugiesen —, 6/8, Mexikaner —, Jura Simplon 103.20, Italiener 87.50, Meridional —. T e n d e n z: still.

Berlin. (Schlußkurse.) Defferr. Kreditaktien 231. —, Diskonto-Kommandit 208.70, Dresdener Bank 158.70, Nationalbank für Deutschland 141.60, Bochumer Gußstahl 163.40, Gelsenkirchen Bergwerk 175.20, Laurahütte 159.60, Harpener 167. —, Dortmund 43.40, Ver. Köln-Neuheller Pulverfabrik 242.80, Deutsche Metallatronenfabrik 334.70, Hamb.-Amerik. Paketf. —, Kanada-Pacifik 55.50, Privatdiskont 3/8. T e n d e n z: Öffnung abwartend, späterhin gebessert. Hei-mische Banken gut behauptet. Kredit anziehend. Eisenbahnmarkt sehr still. Auf dem Montanmarkt Gelsenkirchen und Siberita gut erholt. Fonds stetig, doch abwartend. Türkenloose unwesentlich verändert. Schluß abgeschwächt.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto-Kommandit 208. —, Deutsche Bank 188.90, Dortmund 43.40, Bochumer 162.40.

Wien. (Börse.) Kreditaktien 367. —, Staatsbahn 365.20, Lombarden 102.20, Marknoten 58.71, 4/8, Ungarn 122.20, Papierrente 101.65, Defferr. Kronenrente 101.30, Länderbank 250. —, Ungar. Kronenrente 99.40. T e n d e n z: schwach.

Paris. (Anfangskurse.) 3/8, Rente 101.82, Spanier 64 1/2, Türken 19.35, 3/8, Italiener 88.30, Banque Ottomane 549. —, Rio Tinto 599. —. T e n d e n z: —.

Paris. (Schlußkurse.) 3/8, Rente 101.82, 3/8, Portugiesen 26 1/2, Spanier 64 1/2, Türken 19.10, Banque Ottomane 554. —, Rio Tinto 591. —, Banque de Paris 826. —, Italiener 88.10, Debeers 743. —, Robinson 223. —. T e n d e n z: schwach.

London. (Südafrika. Minen.) Debeers 23 1/2, Chartered 3 1/2, Goldfelds 12 1/2, Randfontein 2 1/2, Cairnrand 7 1/2.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

### Dankagung.

In Folge des Aufrufs zur Leistung von Beiträgen zu Gunsten der Herstellung eines „Friedrichs-Baues“ beim Ludwig-Wilhelm-Krankenheil in Karlsruhe aus Anlaß der Feiertage des 70. Geburtstages seiner königlichen Hoheit des Großherzogs sind ferner eingegangen bei dem Bankhaus Ed. Koelle: von Herrn Bierbrauereibesitzer K. Kammerer hier 20 M., von der Gemeinde Erbstalweiler 5 M., Stadtgemeinde Achern 100 M., beim Bürgermeisteramt Achern eingegangen 20 M., durch das Groß. Bezirksamt Donaueschingen 15 M.; bei der Filiale der Rheinischen Creditbank: von Herrn Oberst und Flügeladjutant v. Schönau hier 100 M., von Herrn Oberst Anselm hier 10 M.; bei Herrn Oberbürgermeister Gönner in Baden-Baden: von Herrn Werner v. Siemens in Baden-Baden 200 M.; bei Herren Gebrüder Leichterlin: von Herrn Bauinspektor A. Schell hier 15 M.; bei Herrn Apotheker Eugen Roth: von Herrn Oberförster a. D. W. Feld hier 10 M.; bei Herrn Oberst z. D. Stiefbold: von Frau Hedwig Wählfäuser in Dabos 100 M., Herrn Eduard Weier hier 5 M.; bei dem Kontor des Tagblattes: von F. R. 2 M., Gemeindefasse Zell a. S. (durch die Bad. Presse) 25 M., E. U. Witwe 2 M.; bei Herrn Oberkrempenrathspräsident Dr. Wielandt: von Unge-nannt, stant zu beleuchten, weitere 50 M., zusammen 679 M., im ganzen bis heute 156 865 M. 47 Pf. Für diese reichen Gaben sprechen wir den herzlichsten Dank aus. Karlsruhe, den 14. September 1896. Das Komitee.

**Friedrich Händler Nachfolger**  
Inhaber: Wachmann & Sonneborn  
Lammstrasse 3 Karlsruhe Lammstrasse 3.  
Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Maass.  
Volle Garantie für eleganten und bequemen Sitz.  
Stets reichste Auswahl in feinsten englischen Neuheiten zu Anzügen, Paletots und Bekleidern.  
Anfertigung sämtlicher badischer Hof- und Staatsuniformen.



Marktorthe.	100 Kilogramm					Orte.	100 Kilogramm					1 Kilogramm.																			
	Weizen	Berren	Roggen	Gerste	Safer		Stroh	Heu	Kartoffeln	Wegweiser	Wegweiser	Wegweiser	Wegweiser	Wegweiser	Wegweiser	Wegweiser	Wegweiser	Wegweiser	Wegweiser	Wegweiser	Wegweiser	Wegweiser									
Konstanz	17.-	19.-	14.50	15.-	13.50	Konstanz	4.60	4.40	4.70	120	34	24	23	22	148	186	120	144	150	140	200	65	24	80	50.-	42.-	350	350	320	320	
Ueberlingen	15.-	19.38	12.-	12.-	12.93	Ueberlingen	3.60	2.80	4.20	185	36	26	28	24	144	120	100	128	120	120	180	70	25	80	44.-	30.40	340	200	200		
Wollendorf						Stodach	4.-	3.20	4.20	185	36	26	28	24	140	128	128	120	140	130	210	60	24	80	42.-	34.-	360	360	320	320	
Wettstätt						Baldsbühl		4.-	4.40		38	25	25	22	140	131		135	130	135	185	65	23	90	38.40	34.-	320	320	300	300	
Stodach						Barrach				120	40	34	24	23	128	128	100	140	140	120	170	80	24	80	40.-	26.-	340	300	300	300	
Radolfzell	13.50		14.-		11.50	Müllheim		2.40	4.-	100	38	21	20	132	120	100	140	140	120	200	70	24	80	48.-	26.-			270			
Sitzingen	15.34					Freiburg	3.60		4.20	90	40	36	22	23	140	132		140	150	140	200	65	20	62	42.-	28.-	280	260	280	260	
Billingen						Breisach *)				110	32	20	20	19		128	128	140		128	200	60	25	80	56.-	32.-			240		
Obfingen						Ettenheim	4.-	3.-	6.-	110	32	20	20	19		128	128	140		128	200	60	25	80	56.-	32.-			240		
Bonnard		17.-				Baden	5.-	4.40	5.-	105	36	32	22	19	140	132	128	140	132	132	210	70	24	90	44.-	32.-	280	220	240	200	
Müllheim	15.-		12.50	12.-	12.-	Offenburg	4.50	3.50	5.-	100	32	26	22	24	140	130	120	130	130	300	65	20	70	46.-	32.-			230	200	180	
Freiburg	15.-		13.80	12.-	13.19	Baden				70	44	36	27	28	150	140	90	145	155	130	220	65	25	80	44.-	32.-	300	250	260	224	
Breisach *)						Rastatt *)	4.-		5.10	65	36	24	23	26	140	128	112	140	140	120	220	75	22	80	40.-	30.-	220	200			
Emmendingen			12.-	12.-	12.-	Karlsruhe *)	4.80		5.40	75	32	24	25	21	136	128	110	144	128	136	220	70	20	80	45.-	33.-	180	190	230	180	
Ettenheim			12.-	12.-	13.-	Durlach	4.-	3.20	4.50	70	36	24	23	23	140	130		122	122	120	230	60	22	70	48.-	36.-	240	230	220	200	
Endingen			12.75	14.-	12.-	Ettingen				80	30	22	30	22	136	120	100	120	120	112	212	60	22	65	48.-	24.-			190	220	170
Offenburg	14.80		12.-	12.-	12.-	Forstheim				120	34	30	22	19	136	120		128	130	128	230	70	22	80	44.-	32.-	260	240	240		
Vahr	16.50		14.-		13.50	Bruchsal *)	4.20	2.-	5.30	80	36	22	24	26	140	128		140	140	120	230	60	20	100	48.-	36.-	230	180	215	180	
Durlach			15.-		15.-	Mannheim	3.20	2.40	5.-	100	28	23	25	21	150	140	120	140	150	130	240	60	20	65	50.-	40.-	200	170			
Bruchsal *)	15.-	15.-	12.50	14.-	13.-	Heidelberg	4.-	3.20	4.-	85	36	30	23	20	140	130		140	140	130	220	60	18	70	48.-		250	170			
Mannheim	16.01	15.56	12.83	14.84	12.84	Mosbach *)	5.-	3.-	4.50	70	34	24	19	22		120		132		120	200	60	22	70	42.-	34.-	230	180	200	180	
Mosbach *)	16.-	16.-	12.-	14.-	13.25	Berthheim *)			4.60	95	42	30	20			120	90	112	120	120	186	60	22	70	40.-	32.-	250	190			
Berthheim *)			12.30		12.30	Schaffhausen																									
Basel						Basel																									

\*) Preise für Getreide- bezw. Futtermittel nach Erhebung bei größeren Geschäften bezw. Händlern. — †) Vorwiegend Braugerste.

### Dankagung.

Ettingen. Für die vielen Beweise wohlthuerender Theilnahme bei dem schweren Verluste, der uns betroffen hat, sagen herzlichsten Dank

**Friedrich Moschberger**, Postmeister.  
**Friederike Moschberger**, geb. Seiler.  
**Lina Vartenbach.**

Ettingen, den 15. September 1896. N. 285.

### Blätter des Badischen Frauenvereins.

Centralorgan des Badischen Frauenvereins und der über das ganze Großherzogthum ausgebreiteten 232 Zweigvereine mit einer Mitgliederzahl von 31000 Personen und Stellen-Anzeiger für Frauen und Töchter gebildeter Stände, eignen sich infolge ihres weitverbreiteten Leserkreises, der vorzugsweise die gebildete Frauenwelt umfasst, ganz besonders zu Informativzwecken.

Die Blätter erscheinen am 1. und 15. jeden Monats.

Einschickungsgebühr 10 Pfennig die gepaltene Petitzeile (50 mm) oder deren Raum. J. 926.9.

Inserataufträge wollen an die Redaktion der Blätter des Bad. Frauenvereins, Karlsruhe, Gartenstraße Nr. 47, gerichtet werden.

Telephon Nr. 136.

Die am 13. d. Mts. erfolgte Geburt eines kräftigen Knaben beehren wir uns Freunden und Bekannten hiemit anzuzeigen.

**Werner von Siemens.**  
**Eleonore von Siemens,**  
geb. Füssli.

Baden-Baden, 15. September 1896. N. 284.

N. 287.1. Von der in meinem Verlage erschienenen

### Festschrift

zum siebenzigsten Geburtstag des

**Großherzogs Friedrich von Baden**

herausgegeben von

**H. Seyd und Fr. Schottmüller**

gebe ich die nach vorhandenen Vorräthe zum Preise von 8 Bfg. pr. Exemplar schon bei Bestellungen von 10 Ex. an ab.

Forstheim, 15. Septbr. 1896.

**Ernst Haug, Verlagsbuchhandlung.**

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Sieben erschienen:

1826. Der 1896.

### Jubiläums-Festzug

der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe am 9. September 1896,

zum 70. Geburtstage Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs

**Friedrich von Baden.**

Nach dem Projekte von Professor Hermann Götz.

Den Abbildungen sämtlicher vertretenen Gruppen geht die Festzugsordnung voraus. Wir senden das Album überallhin portofrei gegen Voreinsendung von M. 1.10.

### Tanz-Institut

von

**Aug. und Anna Ehmer,**  
Karlsruhe, Kaiserstraße 170.

**Sonntags-Curse:** Anfang 20. Sept., 8 Uhr Abends!

**Privat-Curse:** Anfang Oktober!

**Einzel-Tänze** lehre zu jeder Zeit discreet! N. 286.1.

N. 245.2. Tüchtige selbständige

### Installateure

für feinerer Hausleitungen finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn bei **Wittwe Schmitt**, Krebsgasse 12, Straßburg i. Elsaß.

N. 281. Ettingen.

### Zwangsversteigerung.

Samstag den 19. Septbr. d. J. Vormittags 8 Uhr, werde ich zu Ettingen (Zusammenkunft beim Rathhaus)

**1 Söbelmaschine,**  
**1 Bandfäge und**  
**1 Fraismaschine**

gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Ettingen, den 15. September 1896.

**Salzgeber,**  
Gerichtsvollzieher.

**Bürgerliche Rechtsstreite.**

N. 277. Nr. 42273. Mannheim. Mit Beschluß Großh. Amtsgerichts III vom 5. d. Mts. wurde das über das Vermögen der Olga Weinberg, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, eröffnete Konkursverfahren, nachdem sich ergeben hat, daß eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Masse nicht vorhanden ist, eingestellt.

Mannheim, 12. September 1896.

Der Gerichtsvollzieher Gr. Amtsgerichts: **Riffel.**

N. 276. Nr. 8304. Reustadt. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Sattlers **Bins Köffer** von Reustadt ist nach Abhaltung des Schluß-

N. 288. Im Verlag von **Gustav Koester** in Heidelberg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Festgabe zur Feier des siebenzigsten Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs Friedrich von Baden,** dargebracht von den Mitgliedern der juristischen Fakultät der Universität Heidelberg. gr. 8°. 371 Seiten. Mk. 7.—

**Daraus in Sonderausgabe à Mk. 1.20**

**Bekker, E. I.** Recht muss Recht bleiben.

**Buhl, H.** Der Schutz des Eigentums an beweglichen Sachen.

**Heinze R.** Universelle und partikuläre Strafrechtspflege.

**Jellinek, G.** Ueber Staatsfragmente.

**Karlowa, O.** Intra pmoerium und extra pmoerium.

**Meyer, Gg.** Die Gründung des Deutschen Reiches und das Grossherzogtum Baden.

**Schröder, R.** Ueber eigentümliche Formen des Miteigentums im deutschen und französischen Recht.

termins und Bornehme der Schlußvertheilung durch Gerichtsbeschluss vom heutigen aufgehoben worden.

Reustadt, den 11. September 1896.

Der Gerichtsvollzieher: **Vogel.**

**Bekanntmachung.**

N. 280. Zell i. W. In dem Konkurs über das Vermögen der Witwe des **Josef Billipp**, Fridoline, geborne Schmidt in Altenstein, Gemeinde Hög, soll die Schlußvertheilung erfolgen.

Dazu sind 285 M. 85 Pf. verfügbar. In berücksichtigten sind 40 M. 17 Pf. bevorrechtigte und 426 M. 40 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen.

Das Schlußverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreibererei Großh. Amtsgerichts Schönbau zur Einsicht aus.

Zell i. W., 15. September 1896.

Der Konkursverwalter:  
**Fr. Steinmann.**

**Vermögensabsonderungen.**

N. 283. Nr. 9618. Offenburg. Die Ehefrau des Drechlers **Matthäus Hunker**, Auguste, geb. Köpp in Furtwangen, hat durch Rechtsanwält Dr. **Rombach** gegen ihren genannten Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung bei Großh. Landgericht dahier erhoben und ist Termin zur Verhandlung hierüber vor der Zivilkammer II auf Freitag den 30. Oktober 1896, Vormittags 9 Uhr, anberaumt, was zur Kenntnissnahme der Gläubiger hiermit veröffentlicht wird.

Offenburg, den 14. September 1896.

Die Gerichtsschreibererei Gr. Landgerichts: **Kupferschmid.**

N. 282. Nr. 9619. Offenburg. Die Ehefrau des Drechlers **Albert Köpp**, Ida, geb. **Welsch** in Furtwangen, hat durch Rechtsanwält Dr. **Rombach** gegen ihren genannten Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung bei Großh. Landgericht dahier erhoben und ist Termin zur Verhandlung hierüber vor der Zivilkammer II auf Freitag den 30. Oktober 1896, Vormittags 9 Uhr, anberaumt, was zur Kenntnissnahme der Gläubiger hiermit veröffentlicht wird.

Offenburg, den 14. September 1896.

Die Gerichtsschreibererei Gr. Landgerichts: **Seifert.**

**Zwangsversteigerung.**

N. 202.2. Durlach.

### Guts-Versteigerung.

Infolge richterlicher Verfügung werden am Samstag den 3. Oktober d. J., Nachm. 2 Uhr, in dem Rathhause zur Durlach die nachbeschriebenen Liegenschaften des **Schuhmanns Jakob Reiz** in Göttingen öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzwertpreis oder mehr geboten wird.

Die übrigen Versteigerungsgebänge können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Versteigerung der Liegenschaften: 1. Das „Gut Schönbach“ auf

dem **Turmberg**, bestehend aus:

a. einem zweistöckigen Wohnhaus, einem zweistöckigen Detachementgebäude, einem Schopf mit Waschküche und einem Geflügelhaus mit Schopfanbau;

b. einem dazu gehörigen Güterkomplex, 5 ha 5 a 14 qm umfassend, Ackerland, Wiesen und Weinberge,

das Ganze geschätzt zu 38600

2. Ferner 10 dabei gelegene Güterstücke 1 ha 30 a 68 qm Ackerland und Weinberge, geschätzt zu 1400

Durlach, den 29. August 1896.

Der Vollstreckungsbeamte:  
**Dr. Reichardt,**  
Großh. Notar.

### Freiwillige Gerichtsbarkeit.

**Handelsregistererträge.**

N. 279. Nr. 14,129. Durlach. In das diesseit. Firmenregister wurde heute eingetragen unter Ord. N. 248: Firma „**Ed. Seufert Nachf. E. Rüdiger**“ in Durlach.

Inhaber: Kaufmann **Ernst Rüdiger** in Durlach, verheiratet mit **Albertine**, geb. **Kaufmann**, ohne Ehevertrag.

Durlach, den 29. August 1896.

Großh. bad. Amtsgericht.  
**Rebel.**

N. 238. Nr. 14,009. Offenburg. Unter D. N. 123 des Gesellschaftsregisters Firma **Gebrüder Bernard** in Offenburg a. M., Zweigniederlassung in Offenburg, wurde heute eingetragen: In die unter der Firma **Gebrüder Bernard** ein **Takal- und Gigarrenfabrikationsgeschäft** betreibende offene Handels-gesellschaft der Kaufleute **Adolf Büsing** in Frankfurt a. M. und **Simon Friedrich Stroff** in Offenburg a. M., mit Hauptniederlassung in Offenburg a. M. (Groß-Steinheim) und Zweigniederlassungen in Regensburg (Einzug) und Offenburg (Wengenbach und Zehnheim) ist mit Wirkung vom 1. Mai 1896 der Kaufmann **E. Karl Stroff** als offener Gesellschafter eingetreten.

An demselben Tage ist der bisherige offene Gesellschafter **Adolf Büsing** aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Gleichzeitig mit diesem Gesellschafterwechsel hat sich die bisherige offene Handels-gesellschaft unter Weiterführung der Firma **Gebrüder Bernard** in eine Kommanditgesellschaft verwandelt, deren persönlich haftende Teilhaber die Kaufleute **Simon Friedrich Stroff** und **E. Karl Stroff**, beide wohnhaft in Offenburg, sind.

Offenburg, 11. September 1896.

Großh. bad. Amtsgericht.  
**Dr. Augenstein.**

N. 278. Nr. 17,357. Lahr. In das Gesellschaftsregister zu D. N. 197 wurde eingetragen: Firma **Schab & Blant** in Lahr.

Der Gesellschafter **August Blant** hat sich unterm 31. Januar 1896 mit **Anna**, geb. **Eisenhofer** von Regensburg, ohne Errichtung eines Ehevertrages verheiratet.

Lahr, den 12. September 1896.

Großh. bad. Amtsgericht.  
**Mündel.**

N. 289. Karlsruhe.

### Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

In der Zeit vom 31. Oktober bis 2. November d. J. findet in Altenburg die II. Allgemeine Karlsruher Ausstellung statt.

Für die ausgestellten und un verkauft bleibenden Tiere und Gegenstände wird auf den diesseitigen Strecken unter den üblichen Bedingungen frachtfreie Rückbeförderung gewährt.

Karlsruhe, den 15. September 1896.

Generaldirektion.